

Das orientalische Wohnhaus

**Veröffentlichungen des Islamischen
Wissenschafts- und Bildungsinstituts**

herausgegeben von
Hans-Christoph Goßmann und Ali-Özgür Özdil

Band 5

Verlag Traugott Bautz

Ayse Öztürk-Samadzade

Das orientalische Wohnhaus

**Sein Wandel vom Mittelalter bis zur Gegenwart -
exemplarisch dargestellt anhand des
Hamburger Stadtteils Wilhelmsburg**

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2009
ISBN 978-3-88309-541-7

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung in die Thematik	9
2.	Einige islamische Grundbegriffe	11
2.1.	Der Islam	11
2.2.	Allah	12
2.3.	Din	14
2.4.	Der Koran	15
3.	Die fünf Säulen des Islam	18
3.1.	Das Glaubensbekenntnis (Schahada)	18
3.2.	Das Gebet (Salah)	19
3.3.	Die Almosensteuer (Zakah)	22
3.4.	Das Fasten (Saum)	23
3.5.	Die Pilgerfahrt (Hajj)	24
4.	Die Moschee	25
4.1.	Der Mihrab	26
4.2.	Der Minbar	26
4.3.	Funktion einer Moschee	27
5.	Die drei panislamischen Heiligtümer	28
5.1.	Mekka	28
5.2.	Medina	29
5.3.	Jerusalem	30
6.	Das islamische Menschenbild	31
7.	Das Leben des Propheten Mohammad (s.a.w.)	34

8.	Die Paradiesvorstellung im Islam bzw. im Koran	36
9.	Die Bedeutung des Wassers in der islamischen Architektur	39
10.	Allgemeines zur Bauart und Haustypen im arabisch-islamischen Raum	41
10.1.	Soziale und religiöse Sinnbezüge von Baugestalt und Lebensordnung/Tradition und geistige Überlieferung als tieferer Gehalt von Bauwerken	43
10.2.	Metaphern und Analogien zum Thema Haus und Familie im Sprachgebrauch	46
10.3.	Bauen als gesellschaftlicher Akt	46
10.4.	Räumlicher Aufbau und Funktion eines typischen Hofhauses	47
11.	Konzept der Familie	50
12.	Drinnen und Draußen	52
13.	Geschlechtliche Trennung zwischen Mann und Frau	54
14.	Möblierung	57
15.	Die Geschichte von Wilhelmsburg	59
15.1.	Die politische Zugehörigkeit von Wilhelmsburg	59
15.2.	Wilhelmsburg vor der Industrialisierung bis zur Sturmflut 1962	61
15.3.	Das heutige Wilhelmsburg	65
15.4.	Die Verkehrserschließung in Wilhelmsburg	66

16.	Der soziokulturelle Wandel von Wilhelmsburg	68
16.1.	Anwerbung von Arbeitskräften	76
16.2.	Gastarbeiter	85
17	Städtisches Leben mit fremden Kulturen	88
17.1.	Wohnverhältnisse der türkischen Migranten in Wilhelmsburg	95
17.2.	Wohnungsbestand in Wilhelmsburg	105
18.	Schlussfolgerungen	106
	Anhang	111
	Literaturverzeichnis	121

1. Einführung in die Thematik

Derzeit wird die Integration der muslimischen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland vielerorts kontrovers diskutiert. Insbesondere die Entstehung von Stadtteilen mit überwiegend türkisch-muslimischer Bevölkerung in deutschen Großstädten wird von der Mehrheitsgesellschaft zunehmend als Bedrohung empfunden und als Ghettoisierung und Isolation dieser Bevölkerung von der bundesdeutschen Gesellschaft verstanden. Die sozialen Brennpunkte in deutschen Großstädten wie z.B. in Berlin, Köln, Duisburg oder Hamburg sind zu einer Herausforderung für die Politiker, die Stadtplaner und für alle Beteiligten geworden. Die de facto entstandenen Parallelgesellschaften in vielen Stadtteilen werden vor allem nach den Ereignissen des 11. September 2001 und der meist negativen medialen Präsenz des Islam und der Muslime als ein Versagen des Konzeptes der multikulturellen Gesellschaft betrachtet. Sogar einst verantwortliche Politiker der Bundesrepublik, wie der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt, bezeichnen heute das damalige Anwerben von Gastarbeitern in Westdeutschland als einen Fehler.

In der vorliegenden Untersuchung beschränke ich mich speziell auf die Darstellung der Wohnverhältnisse der türkischen Migranten in Hamburg-Wilhelmsburg als die größte Gruppe unter der muslimischen Minderheit in der Bundesrepublik und versuche aufzuzeigen, wie diese Elbinsel ihren im Mittelalter vorwiegend land-wirtschaftlich geprägten Charakter durch die Industrialisierung und die damit verbundene Einwanderung von Arbeitskräften verlor und heute als ein sozialer Brennpunkt einer westlichen Großstadt mit vielfältigen Problemen gesehen wird.

Die Wohnung als Ort der privaten Lebensgestaltung bietet Schutz und Geborgenheit. Kulturelle Unterschiede der einst als Gastarbeiter bezeichneten türkischen Bevölkerung drücken sich offensichtlich unter anderem auch in der Gestaltung ihres Wohnumfeldes aus. Daher beschäftige ich mich zunächst mit der Darstellung der islamischen Lehre und den Besonderheiten muslimischer Wohngestaltung, um dann näher auf die Realität der Wohnverhältnisse der türkischen Bevölkerung in Hamburg-Wilhelmsburg eingehen zu können.

Abschließend versuche ich die bestehenden Probleme ursächlich zu diskutieren, um einige Lösungsansätze zu erarbeiten, die das Zusammenleben von unterschiedlichen Kulturen im nachbarschaftlichen Zusammenleben erträglich und für alle Beteiligten reibungslos gestalten könnten.